

# Abstracts

**Symposium der GD -Fachgruppe  
Dermokosmetik:  
*Aktuelle Trends in der Dermokosmetik***



**Gesellschaft für  
Dermopharmazie**

Vorsitzende:

Apothekerin Petra Liekfeld, Mülheim/Ruhr

Dr. Walter Wigger-Alberti, Hamburg

Symposium der GD-Fachgruppe Dermokosmetik: Aktuelle Trends in der Dermokosmetik

# Überprüfung von Wirkaussagen zu Dermokosmetika aus der Sicht der Überwachung

*Dr. Gerd Mildau,  
Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt, Karlsruhe*

Die am 11. Juli 2013 zum Zeitpunkt der vollen Gültigkeit der Europäischen Kosmetikverordnung 1223/09 veröffentlichte Verordnung 655/13 regelt Kriterien zur Einhaltung der Werbeaussagen für kosmetische Mittel. Sie stellen nun gemeinsam mit der zivilrechtlich geltenden Europäischen Richtlinie 114/06 zum Schutz vor unlauterem Wettbewerb das Fundament zum Schutz der Verbraucher beziehungsweise Hersteller untereinander vor irreführender Werbung dar.

In den Basiskriterien werden Begriffe wie Wahrheitstreue, Lauterkeit, Belegbarkeit und fundierte Entscheidungsfindung verwendet. Hierbei geht es darum, zum Beispiel Werbung mit Selbstverständlichkeiten oder ungerechtfertigte Herabsetzung bestimmter Inhaltsstoffe zu unterbinden. Außerdem sind hinreichende Nachweise erforderlich, wenn konkrete Wirkaussagen getroffen werden. Da die Begrifflichkeiten sehr allgemein und wenig konkret gewählt wurden, ist für die praktische Überprüfung durch die amtliche Kosmetik-Überwachung eine Einteilung der Werbeaussagen in drei Kategorien mit folgender Priorisierung wichtig:

- 1) Gesundheitlich relevante Werbeaussagen, deren Nichteinhaltung eine Gefährdung der Gesundheit des Verbrauchers zur Folge haben könnte (Beispiel: Sonnenschutzmittel)
- 2) Werbeaussagen mit Einfluss auf die Kaufentscheidung, die somit einen ungerechtfertigten Wettbewerbsvorteil des Anbieters gegenüber Mitbewerbern verschaffen würden. Hierbei müssen konkrete Aussagen wie zum Beispiel „reduziert die Falteniefe innerhalb von 6 Wochen um 10 %“ signifikant mit experimentellen Daten belegt werden.
- 3) Werbeaussagen mit „Allerweltscharakter“ wie „pflegt und schützt Ihre Hände mit wertvollen Wirkstoffen“. Hier genügen in der Regel Selbsteinschätzungen der Verbraucher, wobei diese statistisch signifikant und ohne Verwendung beeinflussender Fragetechniken sein müssen.

Gerade sind Werbeaussagen wie „Frei von...“ sehr beliebt und nicht selten kritisch zu betrachten. Zugelassene Substanzen dürfen nicht verunglimpft werden, Substanzen mit multifaktorieller Wirkung wie zum Beispiel mit Duftstoffeigenschaften und antimikrobieller Wirkung dürfen nicht „frei von“ einer dieser Wirkungen beworben werden.



Symposium der GD-Fachgruppe Dermokosmetik: Aktuelle Trends in der Dermokosmetik

# Altershaut: Struktur, Funktion, Risiken und therapeutische Ansätze

*Priv.-Doz. Dr. Jan Kottner,  
Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie,  
Charité Universitätsmedizin, Berlin*

Hautalterung ist mit zahlreichen anatomischen und physiologischen Veränderungen assoziiert. Diese natürlicherweise ablaufenden Veränderungen sind nicht primär als pathologisch zu betrachten, doch die verminderte funktionale Kapazität der Haut erhöht die Anfälligkeit gegenüber Funktionsstörungen und Hauterkrankungen. Zum Beispiel kann ein erhöhter Hautoberflächen-pH-Wert das Risiko pathologischer mikrobieller Besiedlungen steigern. Eine Verminderung der Feuchtigkeit und die Veränderung der interzellulären Lipidzusammensetzung im Stratum corneum können zu Xerosiscutis, Juckreiz und verminderter Barrierefunktion führen. Die Abflachung der dermal-epidermalen Junktionszone erhöht das Risiko für Scherverletzungen. Von hoher therapeutischer Relevanz ist die Tatsache, dass diese Hautgesundheitsrisiken insbesondere bei Hochaltrigkeit individuell sehr verschieden sind, das heißt Hautalterung geht mit einer immer größer werdenden biologischen Variabilität einher. Ein bewährter Ansatz, erhöhten Gesundheitsrisiken wirkungsvoll zu begegnen, ist die Prävention. Präventive Hautpflege im Alter umfasst alle Maßnahmen zur Reinigung und Pflege der Haut, welche der Gesunderhaltung dienen und die Wahrscheinlichkeit der Entwicklung von Hautstörungen und Krankheiten reduzieren. Diese lässt sich in primäre, sekundäre und tertiäre Prävention unterteilen, doch die empirische Evidenz für einzelne Interventionen ist heterogen. Von der präventiven und gesundheitsfördernden Hautpflege lässt sich die „Ästhetische Dermatologie“ beziehungsweise die „Dekorative Kosmetik“ abgrenzen, obwohl es zwischen beiden Konzepten Schnittmengen gibt. Bislang gibt es keine formal entwickelten Leitlinien oder Empfehlungen zur allgemeinen Hautpflege im Alter. Ein unzureichend genutztes Potenzial präventiver Hautpflege im höheren Lebensalter scheint sehr wahrscheinlich.



Symposium der GD-Fachgruppe Dermokosmetik: Aktuelle Trends in der Dermokosmetik

# Verbesserte Wirksamkeit von Antioxidanzien durch innovative dermatokosmetische Formulierungen

*Prof. Dr. Cornelia Keck,  
Fachhochschule Kaiserslautern, Campus Pirmasens*

Oxidativer Stress, welcher durch ein Übermaß an reaktiven Sauerstoffspezies (ROS) entsteht, gilt als wichtige Ursache vieler Krankheiten. In der Haut führt oxidativer Stress unter anderem zu DNA-Mutationen, Lipidperoxidation der zellulären Membranproteine oder Proteinschäden und trägt somit maßgeblich zur Alterung der Haut bei.

Effektiver Schutz vor Schäden des oxidativen Stresses kann durch die Anwendung von Antioxidanzien erzielt werden. Wesentliche Voraussetzung für eine effektive Radikalschutzfunktion ist dabei eine ausreichend hohe Konzentration der Antioxidanzien am Ort der Entstehung der ROS zu erzielen. Da die dermale Applikation von Antioxidanzien in klassischen Cremes oder Gelen oft nicht zu einer ausreichenden Wirkstoffpenetration führt, sollten innovative Delivery-Systeme zum Einsatz kommen.

Beispiele für die effektive dermale Applikation von Antioxidanzien sind Nanocarrier-Systeme. Dazu zählen Mirkoemulsionen, Liposomen, Nanoemulsionen, Lipidnanopartikel oder antioxidative Nanokristalle. Die Auswahl eines geeigneten Carriers basiert auf der gewünschten Penetrationstiefe und den chemisch-physikalischen Eigenschaften des zu applizierenden Antioxidans. Weitere Auswahlkriterien sind die chemische und physikalische Stabilität der Wirkstoffe und die Eigenschaften der Carrier sowie gegebenenfalls die Kosten der Herstellung.

Mikroemulsionen sind thermodynamisch stabile Systeme, welche eine sehr tiefe Penetration und gegebenenfalls sogar eine transdermale Permeation erzielen. Ihr hoher Gehalt an Tensiden minimiert ihre Einsatzmöglichkeiten. Liposomen bestehen aus Phospholipiden, deren Zusammensetzung und chemische Beschaffenheit die Penetrationstiefe entscheidend beeinflussen. Je flexibler die Liposomenhülle, desto tiefere Penetration wird im Allgemeinen erzielt. Ein Nachteil der Liposomen ist ihre begrenzte physikalische Stabilität und Integrität. Nanoemulsionen und Lipidnanopartikel sind besonders für die Applikation lipophiler Antioxidanzien geeignet, wobei Lipidnanopartikel aufgrund ihrer okklusiven Eigenschaften nach Applikation in der Regel zu einer verbesserten und tieferen Penetration der Antioxidanzien im Vergleich zu Nanoemulsionen führen. Viele natürliche Antioxidanzien sind schwerlöslich. Beispiele sind Apigenin, Curcumin, Heperidin, Rutin oder Quercetin. Diese Substanzen können effektiv als Nanokristall formuliert werden und so durch „Übersättigungseffekte“ bioverfügbar gemacht werden.

Aufgrund intensiver Forschungsaktivitäten steht neben den klassischen Antioxidanzien eine immer größer werdende Auswahl neuer Antioxidanzien unterschiedlichster Herkunft und Eigenschaften



zur Verfügung. In Kombination mit den Nanocarrier-Systemen ergibt sich daraus die Möglichkeit, antioxidative dermokosmetische Formulierungen zur optimalen Prävention ROS-basierter Hautschäden zu entwickeln.



Symposium der GD-Fachgruppe Dermokosmetik: Aktuelle Trends in der Dermokosmetik

# Dermokosmetika-Leitlinien der GD – Empfehlungen für wissenschaftlich konzipierte Produkte

*Dr. Walter Wigger-Alberti,  
bioskin GmbH, Hamburg*

Vereinzelt beklagen Ärzte und Apotheker, dass sie zunehmend auf durch Medien vorinformierte Patienten treffen, die durch das medizinische Versorgungssystem als „Fall“ betrachtet und deren Erkrankungen und Behandlungsbedürfnisse nun auch noch in Leitlinien gepresst werden. Sie fühlen sich in ihrer täglichen Arbeit und Entscheidung eingeengt und reglementiert. Dabei liegt der Sinn von Leitlinien darin, der Entscheidungsfindung zu dienen. Sie sind wichtige Werkzeuge für die schnellere Umsetzung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse in die medizinische Praxis und sollen dazu beitragen, die Qualität medizinischer Versorgung zu sichern und entscheidend zu verbessern. Leitlinien sollen vielmehr zu einer Entlastung des behandelnden Arztes und beratenden Apothekers beitragen. Richtig angewendet, führen sie zu einer Zeitersparnis und schaffen mehr Freiraum für die wichtige Patienten-Arzt- und Patienten-Apotheker-Interaktion.

Seit ihrer Gründung hat die GD Gesellschaft für Dermopharmazie e.V. als unabhängige Organisation eine Vielzahl von Leitlinien herausgebracht, welche bei Medien, Fachöffentlichkeit und Verbrauchern auf großes Interesse stoßen. Im Sinne einer evidenzbasierten Dermokosmetik hat es sich die engagierte Fachgruppe Dermokosmetik in der GD zur Aufgabe gemacht, in Leitlinien Mindestanforderungen zur Qualität und Dokumentation von Dermokosmetika zu formulieren und die eingesetzten Wirkstoffe und Formulierungsbestandteile einer kritischen wissenschaftlichen Bewertung zu unterziehen. Sie stellen den Konsens multidisziplinärer Expertengruppen zu bestimmten Dermokosmetika unter expliziter Berücksichtigung der besten verfügbaren Evidenz dar.

Im Jahr 2010 erschien die erste Fassung der viel beachteten Leitlinie „Dermokosmetika gegen Hautalterung“, die bereits zwei Jahre später aktualisiert wurde. Im letzten Jahr wurde eine Neufassung der Leitlinie „Dermokosmetika zur Reinigung und Pflege der zur Akne neigenden Haut“ herausgegeben. In diesem Jahr wurden Neufassungen der Leitlinie „Dermokosmetika zur Reinigung und Pflege trockener Haut“ und der Leitlinie „Dermokosmetischer Sonnenschutz“ verabschiedet, die anlässlich der 18. GD-Jahrestagung in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Zielgruppe der Leitlinien sind nicht nur Ärzte und Apotheker, sondern alle Personen, die Dermokosmetika entwickeln, herstellen, prüfen, analysieren, vermarkten oder zu ihrer Anwendung beraten. Interessierten Verbrauchern sollen die Leitlinien als Orientierungshilfe bei der Auswahl wissenschaftlich abgesicherter Produkte dienen.

